

## VERSION ALLEMANDE ET COURT THÈME

---

### VERSION

In der Nacht zum 27. Juli wurde Willenbrock von einem leisen Knarren geweckt. Er war mit Susanne bereits am Vormittag in sein Landhaus gefahren und hatte bis in den Nachmittag hinein mit dem Gartentraktor Gras gemäht und dann, nach einem späten Mittagessen, mit seiner Frau einen langen Spaziergang durch den Wald gemacht, um nach den ersten Pilzen zu suchen, nach Moorbirkenpilzen und Röhrlingen<sup>1</sup>. Sie mussten mit dem Auto fahren, denn einige Wälder standen unter Wasser. Ein Damm war von Unbekannten geschlitzt worden, und eine riesige Waldfläche stand meterhoch unter Wasser. Im Dorf sprach man seit Wochen über nichts anderes. Man schimpfte über die Umweltschützer, die sich in den letzten Jahren dafür eingesetzt hatten, ein trockengelegtes Moor wieder in den ursprünglichen Stand zu versetzen, und die nun beschuldigt wurden, den Dambruch herbeigeführt zu haben. Andere meinten, die ortsansässige Straßen- und Dammbaufirma habe heimlich den alten Damm durchstochen, um einen Neubau zu erzwingen, über den seit Jahren diskutiert wurde. Da diese Firma der einzige Arbeitgeber im Ort war, sprachen die Einwohner nur hinter vorgehaltener Hand darüber. Lediglich die Zugereisten und Bewohner der Wochenendhäuser, allen voran ein langmähniger Musiker, protestierten lautstark, stellten Schilder auf, sammelten Unterschriften und errichteten Straßensperren, um die Öffentlichkeit auf das Umweltverbrechen aufmerksam zu machen.

Nach dem Abendessen saßen beide vor dem Kamin. Während sie sich unterhielten und in die Flammen schauten, blätterte Willenbrock in einem Katalog über Solaranlagen. Er wollte das große Scheunendach, das noch immer nur notdürftig dichtgemacht war, decken und die gesamte Fläche mit Modulen auslegen lassen, um das Landhaus vollständig energieunabhängig zu machen. Gegen elf waren sie im ebenerdigen Schlafzimmer zu Bett gegangen, da es im oberen Schlafzimmer warm und stickig war, und bald eingeschlafen.

Als Willenbrock wach wurde, brauchte er einen Moment, sich zurechtzufinden. Er vernahm ein gedämpftes Schlurfen im Nebenzimmer. Augenblicklich war er hellwach. Er fasste behutsam zur Seite, um festzustellen, ob Susanne neben ihm lag oder ob sie es war, die gerade leise durch das Nebenzimmer schlich, um zur Toilette zu gehen. Noch bevor seine Hand Susanne berührte, wusste er, dass das verhaltene Geräusch nebenan nicht von seiner Frau und

---

<sup>1</sup> Der Moorbirkenpilz : le bolet blanc de neige ou leccinum blanc ; der Röhrling : le bolet.

auch nicht von einer Maus oder einem anderen kleinen Tier herrührte. Es war jemand im Haus, direkt neben dem Schlafzimmer, wusste er plötzlich. Er hatte die Alarmanlage nicht scharf gestellt, er stellte sie nur ein, wenn sie das Haus verließen und nach Berlin zurückfahren. Angespannt lag er im Bett, seine Gedanken rasten. Ihm fiel eine der Erzählungen von Genser ein, eine von dessen Sensationsgeschichten. Ein Profi, hatte Genser gesagt, tut dir nichts, wenn er sich nicht bedroht fühlt. Willenbrock dachte an Gensers Geschichte und entschied in Bruchteilen von Sekunden, dass der Einbrecher im Nebenzimmer vermutlich kein Profi sei.

Christoph HEIN, *Willenbrock* (2000). Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt, 2001, p. 139-140.

### THÈME

Mon mari a disparu. Il est rentré du travail, il a posé sa serviette contre le mur, il m'a demandé si j'avais acheté du pain. Il devait être aux alentours de sept heures et demie.

Mon mari a-t-il disparu parce que, ce soir là, après des années de négligence de ma part, excédé, fatigué par sa journée de travail, il en a eu subitement assez de devoir, jour après jour, redescendre nos cinq étages en quête de pain? J'ai essayé d'aider les enquêteurs: était-ce vraiment un jour comme les autres? Nous avons épluché un à un les fichiers informatiques ouverts par mon mari depuis le matin.

Marie DARRIEUSECQ, *Naissance des fantômes*, Paris 1998 (Gallimard, Folio 1999, p. 11)